

(*Accipiter n. nisus* L.), das Beute in den Fängen trug, innerhalb des Bereichs der unteren Aeste durch den Bestand streichen, gefolgt von einem Turmfalken (*Falco t. tinnunculus* L.), den ich, nach der Größe beurteilt, für ein ♀ gehalten habe. Das Bestreben des letzteren, dem Sperber die Beute abzunehmen, war ganz unverkennbar. Während der Sperber, anscheinend sich kaum beunruhigt fühlend, sicher und eleganten Fluges durch das Zweiglabyrinth dahinzog, wirkte der Flug des in gleicher Höhe folgenden Turmfalken in dem von ihm wohl sonst kaum in gerader Linie durchflogenen Bereich der Aeste stümperhaft und schwerfällig. Fast lautlos, mit kaum merklich bewegten, stark angewinkelten Schwingen zog der Sperber dahin. Mit heftig schlagenden, ein sausendes Geräusch verursachenden Flügelschlägen folgte ihm der Turmfalke. Am deutlichsten kam die Unsicherheit dieses Vogels im Bereiche des Aeste dadurch zum Ausdruck, daß er immer wieder mit hörbarem Knack gegen diese anstieß, dann jedesmal kurz abstoppte, etwas aus der geraden Richtung geriet und Zeit verlor, sodaß er in diesem Bestande den Sperber wohl nie hätte erreichen können. Er setzte aber die Verfolgung unentwegt fort, und als der Sperber schon aus unserem Gesichtsfelde war und wir den Turmfalken nur noch undeutlich hinterhereilen sahen, hörten wir noch deutlich das Knacken der angeschlagenen Aeste.

Gottfried Schiermann.

Schriftenschau.

AUSTIN, OLIVER LUTHER. The Birds of Newfoundland Labrador; Memoirs of the Nuttall Ornith. Club No. VII. Cambridge, Mass. 1932. 4°. 229 pp., 1 Karte. — Die Halbinsel Labrador ist politisch in zwei Teile gegliedert: der Westen untersteht, als „Canadian Labrador“, der Verwaltung von Canada, während der Teil, der der Küste zugewandt ist und im Norden von der Hudson-Straße, im Süden von der Belle Isle-Straße begrenzt wird, als „Newfoundland Labrador“ zum Verwaltungsbereich von Neufundland gehört. Das ist das Gebiet, dem Austin diese gehaltvolle Monographie gewidmet hat. Seine Vogelwelt ist den deutschen Ornithologen näher gebracht worden durch BERNHARD HANTZSCH, dessen 1908 im J. f. O. erscheinener Bericht von AUSTIN als der vollständigste gerühmt wird, der jemals über das Vogelleben im nördlichen Drittel der Labradorküste geschrieben worden ist. Verf. hat selbst 3 Reisen nach Labrador unternommen. Er leitet das Werk durch ein interessantes, der Erforschungsgeschichte gewidmetes Kapitel ein und geht sodann auf die sich in Labrador bietenden ornithologischen Probleme ein. 122 Spezies und Subspezies treten mehr oder minder regelmäßig im Gebiet auf; sie werden einer Analyse hinsichtlich ihrer Herkunft unterzogen, wobei sich Verf. zu der Auffassung bekennt, daß eine ganze Anzahl arktischer Arten im Quartär selbst während des klimatischen Pessimum die Möglichkeit gehabt habe, in ihren jetzigen Wohngebieten auszuhalten. Wie er sich die Auswirkung der Arealbeschränkungen, die die großen Glazialperioden zu Folge haben müssen, vorstellt, wird am Beispiel von *Perisoreus canadensis* genauer ausgeführt, einer Art, die im arktischen Amerika in 7 Rassen gegliedert ist. Den Hauptteil bildet die Behandlung der einzelnen Arten, die systematisch angeordnet sind und vom Standpunkt des

Zoographen und Biologen und, wo besondere Veranlassung besteht, auch vom Standpunkt des Systematikers aus eingehend gewürdigt werden. E. Str.

BAKER, E. C. STUART. *The Nidification of Birds of the Indian Empire*. Vol. I: Corvidae — Cinclidae. London (Taylor & Francis) 1932. 8°. 470 pp., 8 Tafeln. [Preis s. 30.—] — Seit ALLAN HUME 1869 an seine in Indien wohnenden Landsleute einen Appell richtete und sie zur Mitarbeit an der Erforschung der Fortpflanzungsweise der indischen Vögel aufforderte, hat Indien nicht aufgehört, das klassische Land des intimeren Studiums tropischer Vögel zu sein. Seit dem Erscheinen der 2. Auflage von HUME's berühmtem Werk „Nests and Eggs of Indian Birds“ sind immerhin mehr als 40 Jahre verstrichen, ohne daß bisher wieder eine Zusammenfassung aller Einzelbefunde versucht worden wäre. Das geschieht nun in diesem auf 4 Bände veranschlagten Werk, das den bekannten Kenner indischen Vogel Lebens und Besitzer einer sehr großen Sammlung indischer Vogeleier zum Verfasser hat. Im I. Band werden 480 Arten und Rassen behandelt; von nicht weniger als 408 unter ihnen = 82% können mehr oder weniger genaue Mitteilungen über die Brutbiologie gemacht werden, während dies im Jahre 1889 nur von etwa der Hälfte dieser Arten möglich war. Immerhin bleibt, wie nicht verwunderlich, für den Beobachter noch sehr viel zu tun. Das groß angelegte Werk wird gewiß viel dazu beitragen, den Feldornithologen Fragestellungen zu geben und so ihre Aufmerksamkeit auf wichtige Punkte zu richten. Als Nachschlagewerk leistet es unschätzbare Dienste. E. Str.

BALDWIN, S. P. und S. CH. KENDEIGH. *Physiology of the Temperature of Birds*; *Scientif. Public. of the Cleveland Mus. of Nat. Hist.* Vol. III. 1932, 196 Seiten, 41 Kurven und Tabellen, 5 Tafeln. — Die durch früher publizierte Temperaturuntersuchungen bekannt gewordenen Verfasser haben die Resultate langjähriger Studien in einem Buch zusammengefaßt, das eine Fülle der bemerkenswertesten Tatsachen enthält, erhärtet durch ein gewaltiges ziffernmäßiges Material in Form von Kurven und Tabellen. Die Mehrzahl der Messungen sind unter Verzicht auf Quecksilberthermometer auf thermoelektrischem Wege durchgeführt, oft unter Verwendung feinsten Registriervorrichtungen. Durch geschickte Anordnung der Drähte gelang es sogar, die Temperaturen in den Nestern freibütender Vögel ohne jede Störung fortlaufend aufzuzeichnen, und gerade in der Bewahrung natürlicher Lebensbedingungen während vieler Experimente liegt der besondere Wert der Arbeit, die öffentlich einer glänzend eingerichteten Versuchsstation entstammt. Die Mehrzahl der Angaben beziehen sich auf *Troglodytes aëdon* und sie stellen die ersten wirklich einwandfreier Temperaturmessungen für Kleinvögel da; leider finden sich über mittelgroße und sehr große Vögel kaum Angaben. Das Buch ist in drei Hauptteile gegliedert, deren erster die Körpertemperatur erwachsener Vögel behandelt. Die Verfasser führen eine „Standard-Temperatur“ ein, die als Konstante etwa dem Grundumsatz der Gaswechselbestimmungen parallel gesetzt werden kann, da sie unter ähnlichen Bedingungen gewonnen wird; daneben finden sich genaue Angaben über die Temperaturen bei normaler Lebenshaltung und ihre Beeinflussung durch Muskularbeit, Futteraufnahme, Hunger, über Maximal- und Minimaltemperaturen, über den Wärmehaushalt des brütenden Vogels und über den Zusammenhang zwischen der Zahl der Atemzüge und der Außentemperatur. Das Bild wird abgerundet durch eine exakte Darstellung der rhythmischen Schwankungen bei Tag und Nacht. Der

zweite Teil behandelt die Temperaturen der Nestlinge und bringt a. eine ausführliche Darstellung der poikilothermen Periode, die bei *Troglodytes aëdon* bis zum 9. Tage dauert. Zahlreiche Experimente zeigen, in welchen erstaunlichen Ausmaßen die Körpertemperatur in diesem Stadium nach unten (bis 8,3° C) und auch nach oben (bis 46,6° C) verschoben werden kann, ehe der Tod eintritt. Das Endkapitel bringt eine bis ins einzelne gehende Schilderung der Temperaturverhältnisse im Nest, wie sie in dieser Form noch nie dargestellt worden sind. Ausführlich wird besonders neben anderen Spezialfragen auch die Widerstandsfähigkeit der Embryonen gegen wechselnde Temperaturen geschildert. Das Buch ist durch die Mitteilung eines großen und wertvollen Tatsachenmaterials eine Quelle der Anregung und Belehrung für jeden, der sich mit der Stoffwechselphysiologie der Vögel beschäftigt.

H. Scharnke.

BERG, BENGT. *Meine Jagd nach dem Einhorn*. Frankfurt a. M. (RÜTTEN & LOENING) 1932. gr. 8°. 190 pp. [Preis geb. M. 6.80.] — Auch diesmal hat die Weihnachtszeit wieder ein Buch des allbekanntesten schwedischen Schriftstellers gebracht, aber es handelt nicht wie sonst von Vögeln, sondern ist ganz und gar erfüllt von Erlebnissen mit großen Säugetieren, denen BENGT BERG in den Wildnissen südlich von Bhutan, in der Gegend des Reiches Kutsch-Bihar, begegnete: Tigern und Leoparden, Wildstieren und Hirschen, Elefanten und Kragensbären und allen voran dem einhornigen Nashorn, — dem Prototyp der Sagen vom Einhorn, wie der Verfasser glaubhaft zu machen sucht. Aus Gewinnsucht von Wildschützen unablässig verfolgt, geht dieses mächtige Tier, trotz aller Schutzmaßnahmen, seiner baldigen Ausrottung entgegen. Auf sein wundertätiges Horn setzen die chinesischen Arzneihändler phantastisch hohe Preise aus. Wenn man sich mit der Absicht trug, diesen gepanzerten Riesen in freier Wildbahn zu photographieren und über seine Lebensweise Neues zu erkunden, so war es dazu wirklich die allerhöchste Zeit. In seiner lebenswürdigen Art plaudert BENGT BERG von seinen Begegnungen mit diesem Edelmilch; die Aufnahmen, die ihm glückten, sind zwar zumeist Blitzlichtschüsse, aber darum nicht weniger prächtige Natur-Urkunden, die noch in ferner Zukunft dankbare Bewunderer finden werden.

E. Str.

GROEBBELS, FRANZ. *Der Vogel. Bau, Funktion, Lebenserscheinung, Einpassung*. Erster Band: Atmungswelt und Nahrungswelt. Mit 2 Tafeln und 234 Textabbildungen. Berlin (Gebrüder BORNTÄGER) 1932. gr. 8°. 918 pp. [Preis brosch. M. 66, geb. M. 72]. — Durch eine beständig anwachsende Zahl von Forschern wird heute auf allen Teilgebieten der Ornithologie rastlos gearbeitet, und die Fülle der analytisch ergründeten Tatsachen ist unübersehbar geworden. Nur derjenige kann es noch wagen, sich in die Front der Pioniere einzugliedern, der sich für ein kleines Sonderproblem spezialisiert hat. Allzu leicht geht ihm dabei der Blick für die großen Zusammenhänge verloren. Unsere Zeit verlangt daher nach der Synthese. Referent hat sich die Aufgabe, unser gesamtes Wissen über den Vogel unter leitenden Gesichtspunkten zu behandeln, in seinem dem Abschluß nahen Werk gestellt. Das gleiche Ziel hat auch der Verfasser des vorliegenden Werkes angestrebt, der, Physiologe und Ornithologe zugleich, in vieljähriger Arbeit eine ungeheure Fülle von Stoff zusammengetragen und kritisch gesichtet hat. Es ist ersichtlich, daß er es sich vorgenommen hat, seine Ausführungen mit einer noch wesentlich größeren

Zahl von Einzelangaben zu belegen, als es in den „Aves“ des Referenten geschieht. Dem entspricht auch der Umfang. Das Werk von GROEBBELS wird 3 Bände umfassen und damit die großartigste ornithologische Publikation ihrer Art sein, auf die die deutsche Wissenschaft mit Stolz wird hinweisen können.

Der I. Band behandelt „Atmungswelt und Nahrungswelt“, als die beiden ersten unter den vegetativen Systemen. „Die vegetative Innenwelt des Vogels können wir uns aus Soma und innersekretorischem System zusammengesetzt denken. In dem letzteren sind die Geschlechtsdrüsen und in deren Produkten die Gene oder Erbfaktoren verankert. Vier Umweltkomplexe wirken ständig auf diese Innenwelt ein, Luft und Wasser als Atmungsmedium, Nahrung, Klima und das Tier als Art und Geschlecht. Indem Innen- und Umweltkomplexe planmäßig ineinander übergreifen, bilden sich weitere Komplexe heraus, die ich als Welten bezeichnen möchte.“ So geschieht denn die Gliederung des Stoffes unter leitenden Gesichtspunkten, die für das Gebiet der Ornithologie neuartig sind, und es ergibt sich die Tatsache, daß die beiden großen Zusammenfassungen des jetzigen Wissens, diejenige von GROEBBELS und die des Referenten nur an wenigen Stellen parallel laufen und einander meist in willkommener Weise ergänzen.

Es ist unmöglich, im Rahmen dieser Besprechung auf Einzelheiten einzugehen. Um aber einen gewissen Begriff von der Darstellungsweise zu geben, sei die Gliederung des 1. Abschnittes: „Die Systeme der Atmungswelt“, in den größten Zügen wiedergegeben. Er zerfällt in 3 Kapitel: 1. Funktionelle Anatomie und Histophysiologie (A. Der Brustkorb — B. Die Behälter der Atemluft — C. Kreislaufapparat — D. Haemotopoetischer Apparat). 2. Physiologische Mechanik und Chemie (A. Atmungsapparat — B. Kreislaufapparat — C. Das Blut). 3. Die Einpassungen der Systeme der Atmungswelt in die Faktoren der Umwelt und Innenwelt des Vogels (A. Allgemeine Einpassungen in den Stoffwechsel und die Wärmeregulation — B. Spezielle Einpassungen in das Leben in der Luft — C. Spezielle Einpassungen in das Leben im Wasser). Der zweite, fast 700 Seiten einnehmende Hauptabschnitt befaßt sich mit den „Systemen der Nahrungswelt“ und ordnet den Stoff sieben Kapiteln unter: 1. Die Nahrung — 2. Die Umwandlung der Nahrung im Vogelkörper — 3. Die strukturellen Einpassungen im Apparat der Verdauung als Ganzes — 4. Die Regulierung des Nahrungsbedürfnisses im Rahmen des Stoffwechsels und des Wärmehaushalts — 5. Der Einfluß der Nahrungswelt auf die Verbreitung und Einbürgerung der Vögel — 6. Der Einfluß der Nahrungswelt auf die Wanderungen der Vögel — 7. Die Bürzeldrüse.

Sehr groß ist die Zahl der Einzelarbeiten, auf die im Text verwiesen wird und die in zwei höchst übersichtlich gegliederten Verzeichnissen zusammengestellt sind, nämlich 744 für den ersten und 2119 für den zweiten Abschnitt. Manche wichtige, aber schwer auffindbare Veröffentlichung ist hierdurch der unverdienten Vergessenheit für immer entrissen worden.

Wie wichtig es auch gewesen sein mag, auf die Quellen in überaus zahlreichen Fällen zurückzugehen und darauf Bezug zu nehmen — eine gewisse Gefahr birgt dieses Verfahren: es kann dazu führen, daß Angaben ungleichen Wertes miteinander in Widerstreit geraten; und wenn der Zusammensteller nicht selbst durch eigenes Urteil in den Konflikt eingreift, ist manchem Leser ein zweifelhafter Dienst erwiesen worden. So kann wirklich die Fülle der Klarheit abträglich werden. Es will uns scheinen, daß es dem Verf. nicht immer geglückt ist, diese Klippe zu umschiffen,

und nach dem Urteil des Ref. hätten wohl manche der detaillierten Angaben und einige von den über 100 mit großer Umsicht zusammengestellten Tabellen ohne Nachteil fortbleiben können. Freilich sind das Ausstellungen, die ihre Berechtigung mehr aus wirtschaftlichen als aus wissenschaftlichen Erwägungen ableiten; aber auch die ersteren wollen ja heutigentages berücksichtigt werden.

Alles in allem: das vorliegende Werk, geistvoll in der Anlage, peinlich genau in der Kleinarbeit, türmt aus unzähligen Steinen einen hochragenden Bau auf, und für diese gewaltige Arbeitsleistung werden den Verfasser noch Generationen von Ornithologen dankbar sein, die von der Höhe dieses Bauwerkes Ausschau über ein riesiges Gebiet werden halten können — Ausschau über das organische Gefüge der Wissenschaft vom Vogel.

E. Str.

Hand-List of the Japanese Birds. Revised. Edited by M. Hachisuka N. Kuroda, Prince N. Taka-Tsukasa, S. Uchida, Marquis Y. Yamashina. Tokyo (The ornithological Society of Japan) 1932. 8°. 211 pp. — Im Jahre 1922 hatte die Ornith. Gesellschaft in Japan eine Namen- und Verbreitungsliste der japanischen Vögel herausgegeben, die nun eine wesentlich verbesserte und stark erweiterte Ausgabe erfahren hat. Wir begrüßen es warm, daß die Verf. diesmal die von HARTERT in den Vögeln der pal. Fauna angewandte systematische Anordnung und im wesentlichen auch die dort angewandte Nomenklatur übernommen haben — ein weiterer Schritt auf dem Wege zur internationalen Vereinheitlichung wissenschaftlicher Methodik. Hier und da sind die Gattungen etwas enger gefaßt worden als bei HARTERT, und zwar, wie uns scheinen will, in der Regel mit gutem Grund. Eine wesentliche Verbesserung der Verbreitungsangaben gegenüber der 1. Ausgabe besteht darin, daß nach Möglichkeit durch Zusätze kenntlich gemacht wurde, ob die genannte Art an der betreffenden Oertlichkeit Brutvogel, Durchzügler oder Irrgast ist. Die Liste zerfällt in zwei Hauptteile: im ersten werden die Vögel der japanischen Inseln zuzüglich Sachalin, Korea und Formosa behandelt, während im zweiten Teil die Vögel des japanischen Mandatgebiets in Mikronesien zusammengestellt sind.

E. Str.

IDRAC, P. Experimentelle Untersuchungen über den Segelflug mitten im Fluggebiet großer segelnder Vögel (Geier, Albatros usw.). Ihre Anwendung auf den Segelflug des Menschen. Mit 56 Abbildungen. Autor. Uebers. Dr. F. HÖHNDORF. 8°. 81 pp. München u. Berlin (R. Oldenbourg) 1932. [Preis M. 3.—] — IDRAC gibt hier, auf 80 Seiten, eine zusammenfassende Darstellung seiner experimentellen und theoretischen Studien über den Segelflug den zu untersuchen er in den Jahren 1913—1929 elf Reisen unternahm, die ihn teils in die Tropen (Senegal, Sahara), teils in die nördlichen und südlichen großen Meere führten. Seine Untersuchungen befassen sich einmal mit genauer Beobachtung und Aufnahme der fliegenden Vögel selbst, dann mit einer möglichst exakten Analyse der Luftbewegungen in möglichster Nähe der Segler. Die Kombination dieser beiden Methoden erlaubt naturgemäß theoretische Schlußfolgerungen von relativ großer Sicherheit.

Ueber die Methodik der Winduntersuchung ist hier nur das wichtigste zu sagen: Die Vertikalkomponente der Luftströmungen wurde durch kleine Ballone mit bekannter Steiggeschwindigkeit, ferner durch an Drachen befestigte kleine Musselbänder, deren Durchhängungsgrad bei bestimmter Windgeschwindigkeit ebenfalls

vorher festgestellt war, gemessen; (Methoden übrigens, die nur summarisch über die Vertikalströmungen orientieren, aber keine Feststellung von rasch wechselnden kleinen Strömungen erlauben, wie sie bekanntlich von den Vögeln auch ausgenutzt werden könnten.) Ferner wurde die Windgeschwindigkeit in verschiedenen Höhen, in den Tropen auch Temperatur und Luftdruck, gemessen.

In den Tropen, in Gebieten mit starken Temperaturdifferenzen zwischen Tag und Nacht, stellte I. Aufströme fest, deren Vertikalkomponente nicht an bestimmte Bodenreliefs gebunden ist, sondern die stetig wandern. Die Segler (Geier, Milane), richten sich genau nach den Luftgebieten, in denen gerade Aufwinde liegen, und wandern mit diesen mit; ihr Segelflug ist also rein statisch. Die Aufwinde sind thermisch, im wesentlichen bedingt durch die zunehmende Erwärmung von Boden und Luft in den Vormittagsstunden (Optimum um 11 1/2 h europ. Zeit).

Aus seinen Beobachtungen schließt I. für diese Segler auf sehr geringe Sinkgeschwindigkeiten (Geier 0,50—0,67, Milan 0,42 m/sec., Zahlen, die besser sind als die unserer gegenwärtig besten Segelflugzeuge).

Ganz anders liegt es mit dem Segeln über offenem Meere; hier konnte I. keine Aufströme (außer ganz dicht hinter jedem Wellenberg), ferner nur geringe Geschwindigkeitsdifferenzen (Windstöße) feststellen. Dagegen besteht, zunehmend mit anwachsender Windstärke, eine Geschwindigkeitsdifferenz zwischen den Luftschichten dicht über Wasser und den höhergelegenen. Albatros (und andere Meeressegler: Sturmschwalbe, Baßtöpel *Sula bassana*) fliegen nun so: sie lassen sich, meist seitlich zum Wind, von etwa 20–30 m Höhe steil herabgleiten und steigen dann, dicht über dem Meeresspiegel gegen Wind wendend, wieder zu ihrer alten Höhe hinauf, und so fort. Diese Segelmethode spricht für IDRACS Annahme der Ausnutzung der Geschwindigkeitsdifferenzen in verschiedenen Luftschichten: während der Vogel gegen Wind aufwärtssegelt, erfährt er eine stete relat. Beschleunigung (es wird zwar nicht seine, sondern die Windbewegung beschleunigt, was aber genau auf dasselbe hinauskommt). Diese Beschleunigung nutzt er aus, um höher hinaufzugelangen, als es bei gleichmäßigem Winde möglich wäre. Das nachfolgende Abgleiten dient dazu, neuen „Schwung“ zu geben; er fliegt seitlich zum Winde, so trifft ihn jetzt die Beschleunigung seitlich (und zwar aus der Gegenwindrichtung); sie bleibt für ihn praktisch bedeutungslos. Es ist dies Segelflugprinzip übrigens genau das der sogen. „Russenschaukel“, wie es theoretisch schon von mehreren Forschern für den Segelflug gefordert wurde (u. a. durchgerechnet von KARMÁN). Auf das Kreisen der Landsegler ist dies Prinzip nicht anwendbar: weder ist der Kreis eine günstige Verwirklichungsform, noch ist es überhaupt in größeren Höhen, sondern nur dicht über dem Boden, möglich, nach diesem Prinzip zu segeln, ferner bedarf es dazu größerer Windstärken und vor allem viel größerer Höhendifferenzen (zwischen höchstem und tiefstem Punkt des Kreises), als sie bei Landseglern im allgemeinen gefunden werden. Erich v. Holst.

MENEGAUX, A. Les Oiseaux de la France. Vol. I. Introduction à l'Etude de l'Ornithologie. Rapaces, Gallinacés, Colombins, Piciformes. 64 Planches coloriées. Paris (PAUL LECHEVALIER & FILS) 1932. kl. 8°. 93 pg. [Preis 50 Fr.]. — Dieses kleine Taschenbuch hat den ehemaligen Verwalter der Ornithologischen Abteilung des Pariser Museums zum Verfasser. Einer gedrängten Uebersicht über wissenschaftliche Benennung, Verbreitung, Bau und Lebensweise der Vögel, Sammel-

methodik und Außenparasiten folgt der systematische Abschnitt, der sich inhaltlich etwa dem von FEHRINGER verfaßten Taschenbuch vergleichen läßt. Die beigegeführten Bunttafeln sind zum nicht geringen Teil so schlecht, daß sie dem Büchlein mehr schaden als nützen.

E. Str.

TAKA TSUKASA, PRINCE N. *The Birds of Nippon*. Vol. I, Part I: Introduction, Order *Galli*. 4°. pp. 1—70, I—IV, 6 Farbtafeln. [Tokyo] 1932. Agenten für Europa: H. F. & G. WITHERBY, London. — Ein zeitgemäßes Buch über die Vögel des japanischen Reiches wurde seit Jahrzehnten schmerzlich entbehrt. Daß das nun in der ersten Lieferung vorliegende Werk des Vorsitzenden der Japanischen Ornithologischen Gesellschaft diese Lücke aufs vollkommenste ausfüllen wird, darf nach seinem verheißungsvollen Anfang versichert werden. Nachdem im letzten Jahrzehnt mehr als eine avifaunistische Monographie veröffentlicht worden ist, die nach ihrer ganzen Anlage als mißglückt bezeichnet werden mußte, gewährt es eine umso größere Befriedigung, einmal eine großzügig angelegte Neuerscheinung rückhaltlos loben zu können. Wir sehen uns dazu veranlaßt durch den Umstand, daß die Vögel nicht lediglich vom Standpunkt des Faunisten, Bibliographen und Systemikers behandelt werden; nein, der Verf. bringt auch allen modernen Fragestellungen der biologischen Forschung volles Verständnis entgegen und räumt der Oekologie und Ethologie, der Fortpflanzung, dem Verhalten in Gefangenschaft usw. den gebührenden Rang ein. Sehr interessante Aufklärung wird u. a. auch über die geographische Variation des Soemmeringfasans und seine durch Bastardierung entstandenen Mischrassen gegeben.

Es gelangen in dem Werk zur Behandlung: nicht allein die Vögel der japanischen Inseln, sondern, da das Gebiet politisch umgrenzt wird, auch die Vögel von Formosa und der japanischen Mandatsgebiete im Stillen Ozean: Marianen, Marshall-Inseln, Carolinen und Palau-Inseln. Die Farbtafeln, zum Teil nach Originalen GRÖNVOLDS, sind recht gut. Wir können nur wünschen, daß Verf. der Vorbereitung der weiteren Lieferungen die gleiche Sorgfalt angedeihen lassen möge wie dieser ersten; dann wird er der Ornithologie ein wahres Standardwerk beschenken! Der Preis ist auf 25 £ festgesetzt worden.

E. Str.

TICEHURST, CLAUDE B. *A History of the Birds of Suffolk*. London (Gurney & Jackson) 1932. 8°. 502 pp., 1 Karte, mehrere Schwarztafeln. [Preis s. 24.—] — Der Verf., als Autorität auf dem Gebiete der indischen Ornithologie und als Herausgeber des „Ibis“ bestens bekannt, hat in einem Zeitraum von 17 Jahren das Material zu einer Avifauna der Grafschaft Suffolk zusammengetragen, die in Hinsicht auf Gründlichkeit und überlegene Behandlung des Stoffes den besten „Lokal-Avifaunen“ der ornithologischen Literatur an die Seite zu stellen ist. Die besondere Beachtung der auf dem Kontinent ansässigen Ornithologen verdient sie vor allem deshalb, weil TICEHURST alle Erscheinungen, die mit dem Vogelzug zusammenhängen, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und ausführlich dargestellt hat, und weil sich gerade an der Küste von Suffolk der Strom der Wanderer, die aus allen Richtungen über das Meer von und nach England streben, stellenweise stark zusammendrängt. Auch wird derjenige, der sich über Fortpflanzungsbiologie und Nahrung der Vögel unterrichten will, eine reiche Fülle wertvoller und zum Teil originaler Angaben in diesem schönen Werk entdecken. Wir wünschen ihm eine weite Verbreitung.

E. Str.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftschau 26-32](#)